Pointen wie im Fluge

Braunschweigs Komödie startet mit dem perfekt besetzten Klassiker „Boeing Boeing“ in die neue Saison.

Von Andreas Berger

Braunschweig. Ja Junge, das hast du dir so gedacht: Gleich drei Stewardessen am Laufen haben und auf Liebe nach Flugplan vertrauen. Das neue Boeing-Zeitalter schmeißt Bernhard jedenfalls aus dem Rhythmus. Plötzlich werden die Takte enger, die Anwesenheiten der Ladys überschneiden sich, und irgendwann lassen sie sich auch nicht mehr mit Harzausflügen abspeisen, wenn die Parallelbraut schon im Braunschweiger Heim angekommen ist.

Die Braunschweiger Komödie hat zum Saisonstart im festen Haus Marc Camolettis Klassiker „Boeing Boeing“ mal wieder regionalisiert und auch ein bisschen aktualisiert, und entstanden ist ein glänzend gespieltes Pointenfeuerwerk, bei dem sich Charakter- und Situationskomik herrlich ergänzen. Lange nicht mehr so befreiend gelacht!

Regisseur Jan Bodinus setzt auf Tempo, wie es zu dieser Flugzeugkomödie passt, aber er hat auch genau die Typen und ihre Entwicklung herausgearbeitet, wobei ihm eine wie selten perfekte Besetzung zur Verfügung steht. Andreas Elsholz als polyamouröser Bonvivant könnte zwar noch etwas geschmeidiger werden, drei so anspruchsvolle junge Frauen betört man ja nicht allein durch Muskeln unterm Hemd. Aber seine etwas gesetztere Ausstrahlung passt zu der im Stück reifenden Erkenntnis, dass er dem Stress der Terminjonglage mit gleich drei Töchtern der Lüfte nicht mehr gewachsen ist.

Erhöhter Flugverkehr: Andreas Elsholz als polyamouröser Bernhard (links) mit seiner Schweizer Stewardess Judith (Sonja Wigger) und Kumpel Robert aus Peine (Florian Battermann) in „Boeing Boeing“. FOTO: DOMINIQUE LEPPIN

Dafür wächst in seinem Kumpel Robert ein potenzieller potenter Nachfolger heran. Die Provinzpflanze aus Peine hat nach eigener Angabe ihre Kräfte sammeln müssen, da im Heimatort nach acht der Bürgersteig hochgeklappt wird. Nun kriegt er zwar immer noch keinen Expander gestrafft („muss wohl kaputt sein“), aber mit seinen Kussangriffen auf die Holden wird er immer erfolgreicher. Für Hausherr Florian Battermann ist der zunächst etwas verklemmte, dann erotisch explodierende Knabe eine Paraderolle. Es ist immer wieder ein Vergnügen, diesem Erzkomödianten zuzusehen, der bis ins kleinste mimische und gestische Detail seine Charaktere formt und stets wach auf seine Partnerinnen und Partner reagiert. Vom Hinterwäldler mit Pony und Pullunder wird er zum smarten Gelhaartypen mit roten Turnschuhen, der Bernhards Schweizer Stewardess Judith zu erobern weiß, aber die Kusstechniktests der Amerikanerin Janet auch mit Auszeichnung besteht.

Eine der vielen Pointen des Stücks ist, dass Janet Bernhard ebenso zum erotischen Spaß missbraucht wie er sie, ohne an spätere Heirat auch nur zu denken. Dafür steht ein reicher Ami parat. Janine Bossecker spielt sie mit der Janet attestierten Berechnung und beherrscht super ihren Akzent. Genau wie die anderen beiden Damen dieser traumschönen Stewardessenriege. Sonja Wigger sorgt mit perfektem Schweizer Akzent und glaubwürdig vertretenen Prinzipien als Judith für Besinnung. Eine Frau, die zu unserem bei aller neuen Offensivität ehewilligen Peiner passt und ihn auch kriegt. Und charmant parliert die entzückende Mia Geese als Air-France-Kollegin Jacqueline mit französischem Akzent und kapert sich Bernhard für sich allein.

Der ganze Tür-auf-Tür-zu-Mechanismus der unverhofften An- und Abflüge wird am Klappen gehalten vom schwulen Butler Bert, der zwischen Rebellion und Alkohol immer gerade noch rechtzeitig die Fotos und Dessous verschwinden lässt, mal als Vertrauter mit Mylady auf dem Sofa sitzt, mal als Klatschbase Gift verspritzt.

Eine Rolle wie gemacht für Ralph Morgenstern, der zwischen manch theatralem Seufzer und Exaltationen am Rande des Nervenzusammenbruchs mit den Beinen über der Sofalehne und dem Wischmopp am langen Arm den unzüchtigen Haushalt doch irgendwo genießt. Hoffentlich sind sie nachher nicht alle Spießer geworden. Wer Spaß haben will, sieht sich „Boeing Boeing“ an.